

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 15

Rubrik: Saison-Eröffnungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der verschiedenen Landesgegenden, sich den Fremdenverkehr dienstbar zu machen, wirksam zu unterstützen. Sie will sogar Subventionen zum Bau von Fremdenhotels auswerfen, denn man meldet aus Wien:

Kürzlich fand im k. u. k. Eisenbahnministerium eine Besprechung in Angelegenheit der Errichtung von Alpenhotels im Bereich der neuen österreichischen Alpenbahnen statt, an der außer Vertretern des Finanzministeriums und des Ackerbauministeriums, sowie der in Betracht kommenden Landesverbände für Fremdenverkehr, einzelne Fachleute auf dem Gebiete des Hotelwesens usw. teilnahmen. Bei dieser Besprechung wurde die Schaffung von städtischen und Alpenhotels, die den Anforderungen des modernen Komforts entsprechen, allseits als ein dringendes Bedürfnis anerkannt, und hervorgehoben, dass in dem Bause solcher Hotels die wesentlichste Voraussetzung für eine intensivere Entwicklung des österreichischen Fremdenverkehrs zu erblicken sei. Zugleich wurde jedoch von verschiedenen Seiten auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich der Bebeschaffung der für Alpenhotels notwendigen Kapitalien entgegenstellen, und der Ansicht Ausdruck gegeben, dass der Bau solcher Hotels nur durch Gewährung weitestgehender Unterstützung der Regierung ermöglicht werden könnte. Die weitere Verfolgung der Angelegenheit wurde einem engeren Komitee übertragen, das insbesondere festzustellen hat, nach welchen Richtungen hin die Förderung von Hotelbauarten seitens des Staates, der Länder, der Gemeinden und sonstigen Interessenten einzutreten hätten.

Als Novum kann zwar die Absicht der österreichischen Regierung nicht patentiert werden, denn unser Bundesrat subventioniert Privatbauten schon seit geraumer Zeit. Wir brauchen nur nach einem Bulletin seiner Verhandlungen zu greifen, um konstatieren zu können, dass alljährlich als Subventionen tausende und aber tausende von Franken für Sennhütten und Alpverbesserungen, Errichtung von Grenzmauern auf Alpweiden, Erstellung von Jauchekästen und Brunnentrögen usw. usw. dekreiert werden, ohne andere Begünstigungen, als dass Kanton und Gemeinde gleich hohe Beiträge zu leisten haben.

Wir missgönnten es der Landwirtschaft nicht, wenn ihr mit der grossen Bundeskasse serviert wird, auch dann nicht, wenn das so verwendete Geld nur einigen wenigen Privatpersonen oder Korporationen zu gute kommt und zum grössten Teile unproduktiv bleibt, sähen es aber auch gerne, wenn der Staat auch für unsere Bemühungen etwas mehr übrig hätte. Wir verlangen zwar nicht, dass der Bund einzelne Unternehmungen unterstützt, doch bietet der Fremdenverkehr so allgemeines Interesse, kommt so allen Schichten der Bevölkerung zu gute, dass es sich wohl eine Form finden lasse, noch mehr zu tun als bisher.

Die privilegierte Stellung unserer Agrarier ist übrigens leicht zu erklären. Sie haben begrieffen, dass nur dann in weitgehendstem Masse ihre Bestrebungen unterstützt würden, wenn sie recht viele Vertreter in den eidgen. Räten hätten. Das ist geschehen, und nun pfücken sie die Früchte ihrer Vorsicht. Es hiess nicht die Politik in den schweiz. Hotelierverband hineinzurollen, wenn sichere auch dafür sorgen würde, mehr Vertreter in den eidgenössischen Räten zu haben als bisher. Unsere Beschwerden und Wünsche könnten dort direkt angebracht werden und fänden eher Gehör. Doch ist das ein Thema für einen andern Artikel. Wir wollen es nur antönen, vielleicht werden uns aus den Kreisen unserer Mitglieder einige Rückäußerungen zu tun.

Th. G.

Das Tronc-System und die Kellner.

Man schreibt uns: „Als eifriger Leser Ihres geschätzten Blattes habe ich die verschiedenen Einsendungen betreffend die Verteilung der Trinkgelder nach dem sogenannten Tronc-System mit grossem Interesse gelesen.“

Es sei mir deshalb als ehemaliger Hotelier erlaubt, eine Einwendung gegen die Forderung anzubringen, als solle ein jeder Kellner behalten dürfen, was er persönlich bekommt. Nach meinem Dafürhalten ist dies ein schwerer Fehler, denn der jüngere Kellner würde dadurch zu Gunsten seines Vorgesetzten benachteiligt und zwar aus folgenden Gründen:

„Unsere Oberkellner sind in der Regel ehrliche Leute, dennoch gibt es unter ihnen einige, die nicht genug Billigkeitsgefühl besitzen, um auch ihren Untergebenen ein anständiges Einkommen zu sichern. Sie erlauben sich, sobald die gemeinsame Trinkgeldersumme nicht existiert, die Gäste bald an diesem, bald an jenen Tisch zu platzieren, oder umgekehrt, den jungen Kellner im Service wechseln zu lassen, einzig aus dem Grunde, damit die Gäste nur mit dem Oberkellner zu tun haben, denn dann auch die für den Saalpersonal bestimmten Trinkgelder zufließen. Aus diesem Grunde möchte ich die Beibehaltung des Tronc-Systems befürworten, damit die jüngere Kellner, welche oft, trotz bedeutender Unkosten nur wenig bezahlt werden, in ihren Interessen nicht geschädigt werden.“

Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs am Vierwaldstättersee und Umgebung.

Die Generalversammlung vom 26. ds. war von 35 Mitgliedern besucht.

1. Es wurde folgender Mitgliederbestand konstatiert:

Ende 1906 = 288 Mitglieder = 19,842 Gastbetten
1905 = 270 , = 18,427
Vermehrung 18 , = 1,415

2. Die Jahresrechnung pro 1906 mit Einnahmen 13,267 Fr. 16 Cts.
Ausgaben 11,341 " 34 "
Einnahmenüberschuss 1,925 " 82 "
Vermögen 30,170 " 40 "

wurde nach Richtigbefund durch die Rechnungsreviseure genehmigt und es wurde dem Vorstand Decharge erteilt.

3. Als Rechnungsreviseure pro 1907 sind die bisherigen, Herr Andreas Zimmermann, von Weggis und Herr J. Hüser-Heller, vom Gütisch, Luzern, bestätigt worden.

4. An Subventionen pro 1907 wurden bewilligt:

Der Verkehrscommission von Luzern,

Vierwaldstättersee und Umgebung 7000 Fr.

Dem Renknu in Luzern für die Pferderennen 2000 "

Dem Regatta-Verein in Luzern für die Regatten 500 "

Dem Sportverein von Engelberg für das nächste grosse schweiz. Skirennen 300 "

Der Sektion Waldstätte für die internationale Hundeausstellung 300 "

Der Alpengarten-Kommission für den Alpengarten auf Rigi-Scheidegg 100 "

5. Dem Buchdrucker Herrn Bucher wird auf ein begründetes Gesuch zugestanden, den Zeilenpreis für die Publikation der Fremdenlisten im Fremdenblatt von $\frac{3}{4}$ auf 1 Centime zu erhöhen.

6. Dem Vorstand wird ein Kredit von 2000 Fr. für Reklamen für das Jahr 1907 eröffnet.

7. Der ausserordentliche Beitrag für das Jahr 1907 wird wie bisher auf 40 Cts. per Gastbett festgesetzt.

8. Von der Drucklegung eines Mitglieder-vereinzeichnisses mit Angaben über Minimalpensionspreise wird vorläufig Abstand genommen. Vorgängig einer solchen Drucklegung stellt Herr Andreas Zimmermann namens der Vereinsmitglieder von Weggis folgende Anträge:

a) „Für sämtliche Kurorte und einzelnen stehende Hotels, welche dem Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs am Vierwaldstättersee und Umgebung angehören, ist ein den örtlichen Verhältnissen angepasster Minimaltarif für Pensionspreise obligatorisch festzustellen.“

b) „Die Durchführung übernimmt an Kurorten der Kurverein und für einzelne stehende Hotels und Pensionen der Vorstand unseres Vereins.“

c) „Diese Minimaltarife sind sämtlich dem Vorstand zur Genehmigung vorzulegen und durch denselben mitteilt Zirkular allen Mitgliedern bekannt zu geben.“

d) „Hotels und Pensionen, die sich diesem Obligatorium nicht unterziehen, schliessen sich vom Verein aus.“

In der an diese Anträge geknüpften Diskussion wurde allgemein der Gedanke einer Festsetzung von Minimal-Pensionspreisen für die verschiedenen Arten von Geschäften und für die einzelnen Orte bzw. Gegenden als zeitgemäß und dessen Durchführung als notwendig anerkannt; zu gleicher Zeit wurde auch eine engere Solidarität und ein geschlossenes Zusammengehen in dieser Frage wie in anderen noch kommenden wirtschaftlichen Angelegenheiten als absolutes Bedürfnis erklärt.

Da indessen die Durchführung der von Herrn Zimmermann eingebrochenen Anträge und in der Diskussion weiter zum Ausdruck gelangten Anregungen und Anträge im Rahmen der bestehenden Statuten nicht zulässig ist, wurde beschlossen, in einer demnächst einzuberuhenden ausserordentlichen Generalversammlung die Statuten zu revidieren. – Inzwischen, d. h. bis zur Durchführung der auf Grund von den revidierten Statuten zu fassenden Beschlüsse, mögen die Ortsvereinigungen die Vorbereitungen für die Vereinbarung und Festsetzung von Minimal-Pensionspreisen treffen und die Mitglieder dem Verkehrsbüro ihre Minimal-Pensionspreise einzeln noch bekannt geben.

9. Anträge für eventuell weiter gewünschte Änderungen der Statuten sind dem Vorstand alsdahalb einzurichten.

10. Die Herren Präsident Zähringer und E. Cattani sen. haben die Annahme einer Wiederwahl in den Vorstand abgelehnt. Hierauf wurden als Vorstandsmitglieder für die Jahre 1907 und 1908 gewählt die bisherigen Herren A. Bon und A. Müller; neu die Herren Willy Hauser von Luzern und E. Cattani jun. von Engelberg.

11. Als Vereinspräsident an Stelle des zurückgetretenen Herrn A. Zähringer wurde der bisherige Kassier Herr Emil Spillmann von Luzern gewählt.

12. Als Kassier wurde in der an die Generalversammlung anschliessenden Vorstandszitting Herr Willy Hauser gewählt.

Kleine Chronik.

Berichtigung. Der in letzter Nummer gebrachte Artikel „Schwarzbuch“ ist nicht im Verband, sondern in der „Union Helvétique“ erschienen.

Gent. Die Société de l'Industrie des Hôtels verteilt für 1906 eine Dividende von 4,5% gegen 5% im Vorjahr.

Luzern. Frau E. Blatter-Ufer, bisherige Inhaberin der Pension Villa Engiadina in Vulpera hat die Pension Stutz bei Luzern in Betrieb genommen.

Interlaken. Das Hotel Central und Continental wurde von der Familie Storck, Hotel Bellevue, angekauft. Kaufpreis 255,000 Fr.

Pontresina. In hier verstarb im Alter von 89 Jahren Herr Florian Zambail, früherer Besitzer des Hotel Roseg.

Thun. Die A.-G. Thunerhof-Bellevue und du Parc erstellt neue Automobil-Garagen mit Gruben. Die Pension du Parc wird gänzlich renoviert.

Lausanne. Das Grand Hotel (Bau-Site und Riche-Mont) gibt den Stamm- und Prioritätsaktien für 1906 eine Dividende von je 5%, während für das Jahr 1905 6% zur Auszahlung gelangten.

Lausanne. Die Gesellschaft der Pension Beau-Séjour verteilt für das Jahr 1906 eine Dividende von 5%, während im vorangegangenen Betriebsjahr 8% zur Auszahlung gelangten.

Lissabon. Herr W. Stefan, bisher Direktor des Kurhaus Todtnau im Schwarzwald, ist zum Direktor des Avenida Palace Hotel in Lissabon gewählt worden.

St. Moritz. Das Palace Hotel und das Hotel Belvédère beabsichtigen bedeutende Vergrösserungen. Belvédère wird durch Anbauten etwa 130 Betten gewinnen und Palace hat den Aufbau zweier neuer Stockwerke bereits in Angriff genommen.

Vevey. Herr H. Gehrig tritt am 1. Mai aus der Firma des Grand Hotel du Mont Pelerin aus. Die Firma lautet nunmehr Niess & Cie. und besteht aus den Herren W. Niess vom Grand Hotel in Aigle, und P. Schlenker vom Hotel Victoria in Genf.

Baden-Baden. Das rechts am Bahnhof Hotel Stadt Baden wurde von dem seitherigen Pächter, unserem Vereinsmitgliede Herrn Carl Lange, früherer Inhaber des Kurhauses Neuhausen (Rheinfall), käufigherrn übernommen. Das Hotel wurde umgebaut und vollständig renoviert.

Kerns. Für das projektierte neue Hotel auf der Burghügel hat die Bürgergemeinde dem Hotelunternehmen das Baugesetz reichses Naturparks gegen einen jährlichen Zins auf 50 Jahre gestattet und 4000 Quadratmeter Land daseit selbst als Bauplatz käufigherr abgetreten.

Brünig. Das Bahnhofrestaurant auf dem Brünig wird nummehr, nachdem Herr Theodor Bucher aus der bestandenen Kollektivgesellschaft ausgetreten ist, unter der neuen Firma Haubensack & Bucher, gebildet aus den Herren Eduard Haubensack, wohnhaft auf dem Brünig, und Arnold Bucher-Berner von Kerns in Luzern, weitergeführt.

Eine Neuerung. Bisher musste man, benutzt man auf einer Eisenbahnstation die Bahntelegraphen oder den Bahntelephon, eine Extragebühr entrichten. Nun ist überall als kostspieligste Dienstleistung ein elektrischer Telefonapparat eingeführt.

Der Amerikaschoch. Der diesjährige Reiseverkehr von Amerika nach dem Kontinent, der im Mai seinen Anfang nimmt, im Juni und Juli seinen Höhepunkt erreichen wird, dürfte aller Voraussicht nach den Kontinentbesuch des vergangenen Jahres erheblich übertreffen. Nach Nachrichten, die die amerikanischen Reisebüros und Schiffahrtsgesellschaften bekannt geben, sind Vorbestellungen auf Schiffsplätzen in weit umfangreichem Masse als im Vorjahr gemacht worden.

Preise der wichtigsten Lebensmittel und anderer Bedarfssachen im Januar 1907. Die Preise für die Stadt Genf, welche in der Tabelle der letzten Nummer nicht angeführt waren, werden hiermit einer Tabelle, wie folgt angegeben: Ochsenebraten per kg 85.—90. Kalbfleisch 110.—120. Schweinefleisch 110.—120. Speck 100.—110. Schweinschmalz 100. Nierensatz 60. Vollmilch per Liter 22. Tafelbutter per kg 180.—190. süsse Butter in Ballen 165. Emmentaler Käse 110.—130. Brot I. Qual. 18. II. Qual. 16. Eier einheimische 5,50. importierte 12. Kartoffeln 6, per kg 50 Fr. bis 5,75. Brennholz per Fr. 16. Buchenholz Fr. 20.

Deutsche Hotelgesellschaft in Hamburg. Die Generalversammlung genehmigte die Kapitalsicherung um 2,800,000 Mk. auf 5 Millionen Mark und den Ankauf der Grundstücke Bellevuestrasse 17, 18 und 19a in Berlin für den Preis von 500,000 Mk. Ein Aufschluss eines Hotelbaus wurde die Erstellung eines 70 Millionen Mark erste Prioritätsobligationen, die durch die Grundstücke garantiert werden und 1½% Mindestmarke zweite Prioritätsobligationen beschlossen. Die Durchführung der ganzen finanziellen Transaktion übernimmt die bauausführende Firma Bosnau & Knauer.

Ein Lift-Unfall ereignete sich am Ostermontag in Darmstadt. In dem neu eröffneten Hotel Hess fand eine der in der Abschlussfahrt des Aufzugschachts befindlichen Glasscheiben. Das 21jährige Zimmermädchen Pauline Althaus wollte den Fahrstuhlwärter anrufen und steckte, anstatt die Türe zu öffnen, während der Aufzug automatisch gehemmten worden wäre, den Kopf durch eine Fensteröffnung. Ehe die beiden Insassen des bereits in der Fahrt begriffenen Aufzuges verhindert werden konnten, hatte der Aufzug die Eingangstür geschlossen, sodass der abgerissene Kopf jenen vor die Fisze fiel, während der Körper auf den Flur liegen blieb.

Ein originales Diner. Der bekannte amerikanische Chemiker Professor Thomas Stillmann, dessen Spezialfeld die Untersuchung von Nahrungsmitteluntersuchung ist, gab kürzlich im Hotel Asto seinen Freunden, wie alljährlich, ein Diner, das nur aus chemischen Surrogaten bestand, in Geschmack und Aussehen jedoch den exquisitesten Leckerbissen gleichkam. Jeder Gang wiederholte sich, einmal chemische Produkte auf die Tafel, das zweite Mal natürliches Speisen. Der Mehrzahl der Gäste war es nicht möglich, mit Bestimmtheit anzugeben, zu welcher Kategorie bestimmtens Tafelfräuden er gehörte. Prof. Stillmann setzte durch seine Diners den Beweis erbringen, wie weit die Verfälschung von Nahrungsmitteln sich in Hotels und Restaurants durchführen lasse, ohne dass auch die verwöhntesten Gäste es merkten, dass ihr Magen und Gaumen getäuscht wird.

Heimatschutz und Stadtbild. Die bernische Vereinigung für Heimatschutz macht zum Entwurf des Gemeinderates und der städtischen Kommission der Stadt Bern für eine Bauordnung der Gemeinde Bern einige Anregungen. Unter anderem wird beantragt: Im Gebiet des Altstadt dürfen bei Neu- und Umbauten keine Balkone, Erker oder andere Vorsprünge, die als selbständige Bauglieder zu betrachten sind, vorgenommen werden, sofern als solche voneinander abgesetzt sind. Im Gebiet des Altstadt dürfen die Dächer nur mit Biberschwanzziegeln eingedeckt werden. Im Gebiete der Altstadt dürfen die Fassaden nicht mit Oelfarben oder anderen glänzenden, fettigen Farben gestrichen werden. Art. 50 des Entwurfs schreibt nämlich für die Fassaden in der Altstadt Bernersstein als Baumaterial vor. Durch die zur Mode gewordenen Anstriche der Fassaden mit Oelfarbe werde die gute Wirkung des Steins völlig aufgehoben, und Holz, Gips oder etwas ähnliches würden vollkommen genügen. Einem mit Oelfarbe gestrichenen Haus sieht man den Sandstein nicht mehr an; im Gegenteil gibt ihm der Anstrich etwas armes firmisches Aussehen und damit auch der ganze Strasse.

Lausanne. La Société de développement de Lausanne vient de publier le rapport (le XXXII) sur sa gestion pendant l'année 1906. Au 31 décembre 1906, la Société comptait 751 membres, ce qui équivaut à une augmentation de 88 membres vis-à-vis

du 31 décembre 1905. Ce rapport donne en outre des renseignements sur la composition de la Direction et du Comité, sur les dons et subventions, sur le bureau de renseignements und la publicité, etc., etc., et, comme supplément, ajoute une statistique en tableaux du mouvement des étrangers en 1906. Le tableau récapitulatif des étrangers descendus dans les hôtels de 1er et de 2e rang donne les chiffres suivants: Angleterre 51,980; Allemagne 27,568; France 67,123; Autriche 27,040; Belgique 2453; Holland 2188; Espagne 1896; Italie 7704; Russie 10,699; Suisse 10,560; Norvège 1607; Etats des Balkans 1710; Suède 5639; Portugal 27,597; Afrique 4515; Turquie 95; Grèce 2440; Tunis 29,059, soit une moyenne de 800 par jour. Ces chiffres donnent occasion au Comité de faire les constatations suivantes, qui sont d'un intérêt général: Le nombre des journées d'hôtel, qui était de 190,000 il y a cinq ans, a presque double actuellement. L'augmentation de 1906 sur l'année précédente est de 29,805 journées, qui se répartissent surtout sur les six premiers mois. Grâce au beau temps exceptionnellement stable du printemps et de l'été, l'affluence des étrangers a été prodigieuse, et mars par un peu à pourvoir pour l'ensemble des étrangers. En 1905, le grand arrivage de nos hôtes s'était manifesté beaucoup plus tard, soit en octobre seulement. C'est au printemps que nous avons eu le plus grand nombre d'Anglais; en janvier, les Russes ont dominé; en juin et en septembre, nos voisins français étaient le haut de l'échelle; ils ont été suivis de loin par les Américains et les Allemands. Bien que les touristes anglais aient été en nombre encore respectable, nous devons constater que cette clientèle tend à diminuer: de 276 par millia qu'elle représentait en 1904, elle a baissé à 141 en 1905 et 178 en 1906, prenant le contre-pied des Russes qui, de 62 en 1904, sont passés à 100 en 1905 et 106 en 1906.

Les uns chasseraient-ils les autres? Nous voulons croire que ce déchet n'est que passager, mais, si nous devions nous tromper, il serait nécessaire de préter toute l'attention voulue à ce fait regrettable, lequel, hâtons-nous d'ajouter, ne paraît pas spécial à notre ville. Bien que le défit n'ait été largement comblé par d'autres nations, la clientèle anglaise est une de celles que nos hôtes auraient pu plus regretter, parce qu'elles leur restent fidèles tout au long de leur saison. Ainsi que l'ont dit l'annonces d'après lesquelles l'arrivee des Russes dans l'automne 1906 a été accueillie avec une certaine hostilité.

Bex: Bains et Hôtel des Salines, 28 mars; Koehler's Hotel des Bains, 1er avril.

Interlaken: Hotel Metropole, 15. April.

Konstanz: Insel-Hotel, 15. April.

Passugg: Kurhaus Passugg, 1. Mai.

Spiez: Hotel Schlossli, 1. April; Grand Hotel und Spiezberghof, 15. April.

Thun: Hotel Bellevue et du Parc, 15. April.

Nach Lugano. Ihre Frage, ob es als unlauterer Weitbewerb anzusehen ist, wenn ein Hotel nicht direkt am See liegt, sondern am Ufer eines kleinen Sees, ist der Ersteller der Illustrationen der „Sündler“. Die Lithographien und einschlägigen Kunstabstalten haben immer die Tendenz, die zur definitiven Bestellung führen sollen, dem Besteller zu schmeicheln, indem sie die Lage des Hauses und das Haus selbst so eindrucksvoll als möglich hinstellen. Wollte man übrigens alle Hoteliers, die in dieser Beziehung es nicht allzu genau nehmen, vor die Richter zitieren, so wären diejenigen, die einen Markt für die entsprechenden Objekte aufrecht erhalten, in Minderheit. Bei andern Geschäftsbüchern herrscht die gleiche Schwäche: wie mancher Fabrikant macht auf seinen Plakaten, das ein Riosengeschäft mit etwa 10 Kämmen darstellt, zehnmal mehr Rauch, als sein einziger, wirklicher Schornstein zu entwickeln vermögt. Bei einem Hotel schidigt der Besitzer übrigens sich selbst, wenn er in den Prospekten und Inseraten seines Hauses ein Aussehen und eine Lage gibt, dass es der Gast bei Ankunft nicht erkennt und sich hinter Licht geführt fühlt.

Ein „Grundwasser“ im Weinkeller. Aus der Pfalz wird geschrieben: Folgendes niedliche Geschichtchen, das mit der Person des durch sein energisches Vorgehen gegen die Weinfälscher bekannten pfälzischen Weinkontrollen. Weiser verknüpft ist, wissen einige pfälzische Blätter zu erzählen. Auf einer Inspektionsreise kam dieser kurze in ein pfälzisches Weindorf, und die Kunde von dem Eintreffen des Viegefürschriften bestellte an Sonntagmorgen ein Weinfest. Der Viegefürschriften, der aus dem Weinfest, wie er gesagt, sehr erfreut war, erschien in seinem Winzer in recht dummes Gesicht und antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, denken Sie blass das Unglück: mein ganzer Keller steht voll Grundwasser.“

Dem Herrn Kontrolleur kam die Sache nicht sehr zu gelegen, und er antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, Sie haben Sie nicht in einem Keller, sondern in einem Stein.“

Der Winzer antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, denken Sie blass das Unglück: mein ganzer Keller steht voll Grundwasser.“

Dem Herrn Kontrolleur kam die Sache nicht sehr zu gelegen, und er antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, Sie haben Sie nicht in einem Keller, sondern in einem Stein.“

Der Winzer antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, denken Sie blass das Unglück: mein ganzer Keller steht voll Grundwasser.“

Dem Herrn Kontrolleur kam die Sache nicht sehr zu gelegen, und er antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, Sie haben Sie nicht in einem Keller, sondern in einem Stein.“

Der Winzer antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, denken Sie blass das Unglück: mein ganzer Keller steht voll Grundwasser.“

Dem Herrn Kontrolleur kam die Sache nicht sehr zu gelegen, und er antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, Sie haben Sie nicht in einem Keller, sondern in einem Stein.“

Der Winzer antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, denken Sie blass das Unglück: mein ganzer Keller steht voll Grundwasser.“

Dem Herrn Kontrolleur kam die Sache nicht sehr zu gelegen, und er antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, Sie haben Sie nicht in einem Keller, sondern in einem Stein.“

Der Winzer antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, denken Sie blass das Unglück: mein ganzer Keller steht voll Grundwasser.“

Dem Herrn Kontrolleur kam die Sache nicht sehr zu gelegen, und er antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, Sie haben Sie nicht in einem Keller, sondern in einem Stein.“

Der Winzer antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, denken Sie blass das Unglück: mein ganzer Keller steht voll Grundwasser.“

Dem Herrn Kontrolleur kam die Sache nicht sehr zu gelegen, und er antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, Sie haben Sie nicht in einem Keller, sondern in einem Stein.“

Der Winzer antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, denken Sie blass das Unglück: mein ganzer Keller steht voll Grundwasser.“

Dem Herrn Kontrolleur kam die Sache nicht sehr zu gelegen, und er antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, Sie haben Sie nicht in einem Keller, sondern in einem Stein.“

Der Winzer antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, denken Sie blass das Unglück: mein ganzer Keller steht voll Grundwasser.“

Dem Herrn Kontrolleur kam die Sache nicht sehr zu gelegen, und er antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, Sie haben Sie nicht in einem Keller, sondern in einem Stein.“

Der Winzer antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, denken Sie blass das Unglück: mein ganzer Keller steht voll Grundwasser.“

Dem Herrn Kontrolleur kam die Sache nicht sehr zu gelegen, und er antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, Sie haben Sie nicht in einem Keller, sondern in einem Stein.“

Der Winzer antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, denken Sie blass das Unglück: mein ganzer Keller steht voll Grundwasser.“

Dem Herrn Kontrolleur kam die Sache nicht sehr zu gelegen, und er antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, Sie haben Sie nicht in einem Keller, sondern in einem Stein.“

Der Winzer antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, denken Sie blass das Unglück: mein ganzer Keller steht voll Grundwasser.“

Dem Herrn Kontrolleur kam die Sache nicht sehr zu gelegen, und er antwortete:

„Ja, Herr Kontrolleur, Sie haben Sie nicht in einem Keller, sondern in einem Stein.“

Der